

Naturnaher Garten – wirksamer als Chemie

Im Garten weniger Gifte verwenden – Aktion Giftzwerg

In der MP vom 9. März haben wir im Rahmen der Aktion «Stopp den Giftzwerg» des Bundesamtes für Umwelt und des praktischen Umweltschutzes Schweiz über reduzierte Anwendung von Chemie und Giften im Haushalt berichtet; heute geht es um die Anwendung von weniger Giften im Garten – einem eigentlichen «Schlachtfeld der Gifte».

Christoph Lehmann

Jetzt im Frühling werden wieder überall die Hacken gespitzt und die Schaufeln geschultert – mancherorts gilt es, wie auf ein Schlachtfeld zu ziehen und mittels im Keller gelagerter Chemie dem Unkraut im Garten den Garaus zu machen und die Grünfläche um das Haus für einen Schönheitspreis fit zu treiben. Die Chemie, die im Garten immer wieder angewendet wird, ist nicht ohne und gelangt in den Boden, wo sie für das Grundwasser, aber auch für die Erde eine erhebliche Gefahr darstellt. Auch im Garten ist weniger oft mehr und kann dabei auch noch schön sein – wir reden vom naturnahen Garten und auch der richtigen Entsorgung der Gifte. Die grösste Sünde beginnt damit, dass oft zu sorglos und in viel zu grossen Mengen Pflanzenschutzmittel und Dünger angewendet werden. Das bringt grundsätzlich keinen Vorteil in der Bekämpfung der Schädlinge und Unkraut und schädigt bloss die Umwelt. Weshalb also diese Risiken eingehen? Ein naturnaher Garten und naturnahes Gärtnern ist resistenter gegen Schädlinge, erfreut die Nützlinge und stärkt die Gaumenfreude bei Gemüsen und Gewürzen.

Die «Nachbarn» helfen für die Pflege und Nützlinge fördern

Wenn man im eigenen Garten z.B. Gemüse anpflanzt und kultiviert, kann man Kräuter gegen Schädlinge bepflanzen – so hilft z.B. Basilikum bei Tomatenkulturen, Gurken und Kohl gegen den Mehltau und die Weisse Fliege. Lavendel ist eine weitere Pflanze, die als Beeteinfassung wahre Wunder gegen Schädlinge auslöst und auch bestäubende Insekten anzieht. Viele weitere solche «Nachbarschaftshilfen» findet man auf dem Internet oder direkt bei www.giftzwerg.ch. Bei den im Garten angepflanzten «Nützlingen» kann man darauf acht geben, dass diese als Unterschlupf für Tiere als Verbündete im Kampf gegen Schädlinge dienen. Wenn möglichst viele Tiere für diesen Schutz in den Garten gelockt werden sollen, muss man auf Dünger aus dem Handel und chemische Pflanzenschutzmittel gänzlich verzichten. Ein sehr hilfreicher Diener



Weniger Zusatzstoffe und Gift im Garten ist gesünder und billiger. (Foto: cl)

dieser Art ist der Marienkäfer, der übrigens auch im Handel erhältlich ist. Bei vielen Düngern hat man in letzter Zeit auch noch unverhältnismässig hohe Konzentrationen von Uran festgestellt – Werte, die das Trinkwasser vor allem für Kleinkinder gefährlich machen. Wenn man Dünger anwendet, sollte man sich immer über diese Werte auf der Verpackung informieren – die Uranwerte können je nach Produkt weit auseinander liegen.

Düngen zieht Schnecken an

Zu den vorher erwähnten Tieren gehören natürlich keine Schnecken – diese werden vor allem durch übermässiges Düngen angezogen! Abschreckend auf die Schnecken wirkt auch eine morgendliche Bewässerung der Pflanzen im Wurzelbereich und eine Bodenbearbeitung. Das Bearbeiten des Bodens wirkt hemmend auf ihre Aktivität und lässt die Schnecken im Winter, wenn sie aus ihren Verstecken vertrieben werden, erfrieren. Gegen Schnecken helfen auch deren natürliche Feinde (viele Vogelarten, Frösche, Igel, Füchse etc.) und die Nematoden (Fadenwürmer). Den Blattläusen macht man sehr wirkungsvoll mit einem Wasserstrahl den Garaus oder mit einer Steinmehlbestäubung. Bei Erkrankung der Pflanze durch

Pilzbefall wie Mehltau, Rost, Schorf, Grauschimmel etc. ist es für die Pflanze meist schon zu spät und die ausgerückte Armada von Chemie kann deren Ableben kaum noch aufhalten – Massnahmen zum Schutze der Pflanzen müssen also vorher getroffen werden, mittels Kräuterauszügen z.B.

Unkraut – Herbizide

Die Verwendung von Herbiziden nahe an öffentlichen Strassen ist verboten, weil diese in die Meteorwasserleitungen gelangen können. Unkraut zwischen Steinplatten, auf Dächern etc. kommt man am besten mit einem kräftigen Besen bei; dieser entfernt den dünnen Humus und verhindert das Keimen von Unkraut – und: Natürlich ist «Jäten» die effektivste Methode! Für die Vertilgung von Unkraut kann man auch leicht salzhaltiges Wasser (5–10 Prozent) anwenden – dieses hilft, die Unkräuter auszutrocknen. Falls aus irgendeinem zwingenden Grund dennoch ein Herbizid angewendet werden muss, müssen sie als Sonderabfälle entsorgt werden. Merkblätter auf der Homepage der Aktion Giftzwerg geben auch hier zum Umgang mit Herbiziden weitere Auskünfte.